

Forschungs- und Dokumentationsstelle für
Verbraucherinsolvenz und Schuldnerberatung
-Schuldnerfachberatungszentrum-



Jahresbericht 2011
Jahresplanung 2012/2013

Inhalt

A. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 2011	4
I. Standardangebote	4
1. Fachberatung	4
2. Arbeitshilfen und -materialien	6
3. Praxisforen	7
4. Kooperation und Vernetzung	8
II. Projekte und Veranstaltungen	10
1. Exzellenzcluster des Landes Rheinland-Pfalz	10
2. Präventionskonzepte	11
3. Aufbau des Arbeitsbereiches Schulden bei jungen Menschen	12
4. Projekt „Wissen rechnet sich“ (IFF-Hamburg / Deutsche Bank-Stiftung)	14
5. Qualitätsentwicklung, Statistik und Evaluation	14
6. Bundeseinheitliche Basisstatistik zur Situation überschuldeter Haushalte	15
7. Auswertung standardisierter Sachberichte der Insolvenzberatungsstellen in Rheinland-Pfalz	16
8. Gesundheitsflyer und Homepage „sozialvital.de“	16
9. Referenzbudgets in der Schuldnerberatung	16
10. Fachliche Vernetzung	17
11. Europäische Vernetzung	17
III. Veröffentlichungen und Vorträge	17
1. Beiträge in Fachzeitschriften und -büchern	17
2. Vorträge	18

B. Arbeitsplanung für das Jahr 2012.....	20
I. Bereits begonnene und fortgesetzte Projekte.....	20
1. P-Konto.....	20
2. Reform der Verbraucherinsolvenz	20
3. Sozialvital.de	20
4. Jugend und Schulden	20
5. Auswertung standardisierter Sachberichte der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz	21
6. Referenzbudgets in der Schuldnerberatung.....	22
7. Qualitätsentwicklung SIB-RLP	22
II. Geplante Projekte und Veranstaltungen.....	22
1. Geplante Projekte	22
2. Geplante Veranstaltungen	24
C. Ausblick auf das Jahr 2013	25
I. Geplante oder fortgeführte Projekte	25
1. P-Konto.....	25
2. Reform der Verbraucherinsolvenz	25
3. Arbeitshandbuchs zur rechtlichen Schuldnerberatung	25
4. Bereich Jugend und Schulden	25
5. Qualitätsentwicklung / Gütesiegel für die Schuldner- und Insolvenzberatung	27
II. Geplante Veranstaltungen.....	27
1. Rechtliche Grundlagenveranstaltung	27
2. Sonderpraxisforum Baufinanzierung.....	28

A. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 2011

I. Standardangebote

1. Fachberatung

a) Juristische Fachberatung

Die Zahl der Fachfragen stieg im Berichtsjahr 2011 auf **über 260** an. Die Erklärung für diesen starken Anstieg muss bei der neuen Rechtslage zur **Kontopfändung** ansetzen; so wurden etwa 50 Fragen zum Inhalt der Bescheinigung nach § 850k Abs. 5 ZPO an das Zentrum herangetragen. Die juristische Fachberatung blieb damit auch im Jahr 2010 ein Schwerpunkt in der Arbeit des Schuldnerfachberatungszentrums. Die **inhaltliche Schwierigkeit**, gerade auch im Zuge der Praxiseinführung gesetzlicher Neuregelungen führt weithin dazu, dass die Beantwortung zeitlich einen bedeutenden Raum einnimmt. Die Beratungsleistung muss weiterhin besondere Rücksicht auf die **Situation des Beraters** nehmen. Beraterinnen und Beratern, die schon länger in der Schuldner- und Insolvenzberatung tätig sind, benötigen immer wieder Unterstützungen in komplexen und schwierigen Einzelfällen. So wie im Vorjahr stand dem die Grundlagenberatung neuer Beratungskräfte in der Schuldnerberatung gegenüber. Die besondere Schwierigkeit in diesen Fällen wurde in den vergangenen Berichten erläutert und soll hier nicht wiederholt werden. Der überwiegende Teil der Fragen erfordert – teilweise sogar mehrtägige – Recherchen zu Rechtsprechung und Literatur sowie zur Strategieentwicklung. Dies ergibt im Durchschnitt einen erheblichen Arbeitsaufwand pro Frage.

Inhaltlich ergibt sich in diesem Jahr grundsätzlich, ebenso wie schon im vergangenen keine große Änderung zu den Vorjahren, so dass auf eine ausführliche Berichterstattung wiederum verzichtet werden kann. Ein Schwerpunkt, das sog. Pfändungsschutzkonto (P-Konto), wurde eingangs schon erwähnt. Im letzten Jahresbericht wurde eingehend zum Problem der **Insolvenzfestigkeit der Altersvorsorge** des Schuldners berichtet. Der hier zu beobachtende Trend des Vorjahres setzte sich fort; die Praxis hat hier stetig mit vielen verschiedenen Fragestellungen zu tun. Immer wieder tauchen dort auch Probleme im Zusammenhang mit dem sog. **Zweit Antrag auf Restschuldbefreiung** aus. Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes zur Sperrfrist wird nach Beobachtung des SFZ weithin angewandt und gelegentlich auch auf weitere Sachverhalte angewendet. Zuletzt häufen sich die Fälle, in den **strafgerichtlich verurteilte Schuldner** mittels der Restschuldbefreiung einen Ausweg aus der Schuldenfalle suchen. Hier bestehen etliche Sachverhaltsgestaltungen, in denen mit Problemen zu rechnen ist.

Der Kontakt zu den Praxisproblemen der Schuldnerberatungsstellen ist Ausgangspunkt und Grundlage für eine weitergehende Arbeit im Hinblick auf die Perspektiventwicklung der Schuldnerberatung insgesamt. Die hier gesammelten Erfahrungen fließen in Fachgespräche, Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben, wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Arbeitsmaterialien etc. ein. Die **Verbindung von Praxis und wissenschaftlicher Konzeption** ist und bleibt das Markenzeichen des Schuldnerfachberatungszentrums und der Grund seiner Besonderheit in der Landschaft der Schuldner- und Insolvenzberatung.

b) pädagogisch-methodische, fach- und sozialpolitische Fachberatung

Die sozialpädagogische Fachberatung des SFZ beinhaltet einerseits die Bearbeitung von Fragen, die aus der Beratungspraxis an die Mitarbeiter gerichtet werden und zum anderen Initiativen zur konzeptionellen und beratungsmethodischen Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes Schuldnerberatung.

Die 115 Anfragen an die pädagogisch/beratungsmethodische Fachberatung betrafen die nachfolgenden Themenbereiche:

- Anwendungsprobleme bei EDV-Programmen der Schuldner- u. Insolvenzberatung (SIB);
- Finanzierung und Angebotsentwicklung der SIB;
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen als Unterstützung für die professionellen Beratungskräfte ;
- Landesstatistik Schuldnerberatung Rheinland-Pfalz / Überschuldungsstatistik Deutschland;
- Gesprächsanfragen seitens elektronischer und Printmedien;
- Probleme bei der Nutzung eines pfändungsgeschützten Girokontos;
- Evaluation und Qualitätsentwicklung des Beratungsangebots der SIB;
- Gesundheitliche Situation der Beratungskräfte - „Burnout“-Problem in der SIB;
- Präventionsansätze in der Schuldnerberatung, IFF-Projekt „Wissen rechnet sich“;
- Beratung zu wissenschaftlichen Haus- und Diplomarbeiten.

Einen Schwerpunkt in der pädagogischen Fachberatung bildeten Fragen zur Qualitätsentwicklung der Beratungsstellen, zu den gesetzlichen Neuregelungen im Kontopfändungsrecht ab dem 01.01.2012, sowie zur Landesstatistik und der bundesweiten Überschuldungsstatistik. Auch im vergangenen Jahr gab es

in einzelnen Beratungsstellen Unterstützungsbedarf bei der Datenerhebung und – übermittlung für beide Statistiken. Dieser entstand insbesondere durch EDV-technische Probleme, die zudem durch krankheitsbedingte Personalausfälle verschärft wurden. Daneben wurde durch die Beratungsstellen auch Unterstützung bei der Datenübermittlung an das Statistische Bundesamt bzw. das Schuldnerfachberatungszentrum gewünscht.

2. Arbeitshilfen und -materialien

Wie in den Vorjahren hat das Schuldnerfachberatungszentrum auch im Jahr 2010 zahlreiche **Arbeitshilfen** und -materialien erstellt, z.B. zur Sperrfrist im Restschuldbefreiungsverfahren, zum Umgang mit deliktischen Forderungen im Insolvenzverfahren, zur Rechtsänderung im Kontopfändungsrecht und zum Unterhalt in der insolvenzrechtlichen Praxis. Diese werden auf der Homepage des SFZ oder auch im internen Bereich zur Verfügung gestellt oder können per E-Mail oder Telefax versandt werden.

Aufgrund von Anregungen aus der Praxis hat das Schuldnerfachberatungszentrum darüber hinaus zwei eigene Flyer entwickelt. Der Erste beschäftigt sich mit der **Rolle des Gläubigers im Insolvenzverfahren**. Gerade nicht institutionelle, dem Schuldner aber bedeutende oder persönlich nahe stehende Gläubiger gefährden die Restschuldbefreiung, wenn Sie aus Unkenntnis Fehler im Verfahren begehen. Beispielsweise lehnen solche Gläubiger immer wieder eine Beteiligung am außergerichtlichen Einigungsversuch ab, melden später die Forderung im eröffneten Verfahren aber an, so dass der Schuldner in den Verdacht einer unvollständigen Anfertigung seiner Gläubigerliste kommt. Der vorgelegte Flyer, der in einfacher Sprache formuliert ist, soll diese Personen über das Insolvenzverfahren und die Restschuldbefreiung informieren und so Berührungsängste mit dem Insolvenzrecht abbauen. Der zweite Flyer befasst sich mit dem **Insolvenzerbrecht**, einer zuletzt im Zunehmen begriffenen Sachverhaltsgestaltung. Der Flyer informiert sowohl über den im Verfahren befindlichen und erbenden Schuldner, als auch über die Folgen des Versterbens eines Insolvenzschuldners mit den Auswirkungen auf dessen Erben. Wie in den vergangenen Jahren wurden den als geeignet anerkannten Stellen zuletzt diverse rechtswissenschaftliche Fachbeiträge in elektronischer Form im internen Bereich zum Herunterladen bereitgestellt.

3. Praxisforen

a) Einrichtung der Praxisforen

Die Praxisforen wurden auch im Jahr 2010 in der erprobten und (alt-)bewährten Form weitergeführt. Jeweils im Frühjahr und Herbst fanden an drei verschiedenen Orten in Rheinland-Pfalz (Koblenz, Mainz bzw. Kaiserslautern und Trier) die Praxisforen für die Beraterinnen und Berater der rheinland-pfälzischen Schuldnerberatungsstellen statt. Der Vormittag eines jeden Forums ist traditionell einem juristischen oder pädagogisch-beratungsmethodischen Thema gewidmet. Hierzu lädt das Schuldnerfachberatungszentrum von Zeit zu Zeit externe Referenten ein, die zu ausgewählten Themen sprechen. Daneben werden Projekte des Schuldnerfachberatungszentrums vorgestellt. Der Nachmittag dient der Beantwortung von Fachfragen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor eingereicht haben oder die am Tag des Forums selbst gestellt werden.

b) Praxisforen im Frühjahr 2011

Die Praxisforen im Frühjahr 2011 standen ganz im Zeichen des Rechts. Rechtsanwalt *Gerhard Heilmann* brachte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den aktuellen Stand im Bereich des Unterhaltsrechts mit Insolvenzbezug und der Rechtsänderung im Kontopfändungsrecht. Dr. *Carsten Homann* informierte über die Sperrfrist im Restschuldbefreiungsverfahren und zum Umgang mit deliktischen Forderungen im Insolvenzverfahren. Zudem blieb Zeit für die Besprechung der eingereichten Fallbeispiele, zu denen es rege Diskussionen gab.

c) Praxisforum im Herbst 2011

Zur Vorbereitung der Praxisforen wurde durch die pädagogische Fachberatung unter den gemäß § 305 InsO anerkannten Beratungsstellen eine Umfrage zur Klärung der thematischen Interessenschwerpunkte der Beratungspraxis durchgeführt.¹ Themen der Veranstaltungen, die Anfang September 2011 in Kaiserslautern und Koblenz sowie Ende November 2011 in Trier stattfanden, waren „Sozialpädagogische Aspekte der Schuldner- und Insolvenzberatung“, „Wartezeiten und Nachfragedruck“ und „EDV-Programme / EDV-Unterstützung des SFZ für die Beratungsarbeit“. In den Veranstaltungen wurde auch der Wunsch

¹ Die Ergebnisse dieser Umfrage sind im internen Bereich der SFZ-Homepage zu finden (Ordner: Praxisforen)

der Beraterinnen und Berater nach einer Fortführung des Workshops „Sozialpädagogische Beratungsmethoden und Fallanalyse in der Schuldnerberatung“ aus den Praxisforen 2010-2 deutlich. Dies wird bei der Arbeitsplanung der pädagogischen Fachberatung für das Jahr 2012 nach Möglichkeit aufgegriffen werden.

4. Kooperation und Vernetzung

a) Arbeitskreis „Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz“ (AK SB RLP)

Der Arbeitskreis übernimmt wichtige koordinierende Funktionen für das Arbeitsfeld der Schuldner- und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz. Wie in den vergangenen Jahren hat das SFZ auch im Jahr 2011 dem Arbeitskreis fachlich zugearbeitet und in eigener Initiative, bzw. in Kooperation mit anderen AK-Mitgliedern Impulse zur Weiterentwicklung des Gremiums gegeben. Die Themenliste des AK umfasste u.a.:

- Ratsuchendenbefragungen in der Schuldner- und Insolvenzberatung;
- Entwicklung einer rheinland-pfälzischen Ratgeberbroschüre als Erstinformation für Ratsuchende;
- Präventionskonzepte zur Überschuldungsvorbeugung;
- Konzeptentwicklung des SFZ;
- Beratungslücken und spezieller Beratungsbedarf: überschuldete Immobilienfinanzierer, (ehemals) Selbstständige und Problembereich der Energieschulden.;
- Qualitätsentwicklung in der SIB;
- Neue gesetzliche Regelungen zur Kontopfändung ab 01.01.2012;
- Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2010 und Einführung des Gesetzes zur bundesweiten Überschuldungsstatistik;
- Auswertung der standardisierten Sachberichte der SB in RLP;
- Zugangsmöglichkeiten zur Schuldner- und Insolvenzberatung / Problem der Wartezeiten;
- Problematik unseriöser „Schuldenregulierer“; Fachtagung 2011 (Konzeption, Durchführung, Evaluation).

b) „Unseriöse Schuldenregulierung“ in Rheinland-Pfalz

Nach seiner Gründung im Jahr 2003 und, insbesondere mit dem Inkrafttreten des neuen rheinland-pfälzischen Ausführungsgesetzes zur Insolvenzordnung Ende des Jahres 2008, erfolgreicher, siebenjähriger Tätigkeit, hat der Arbeitskreis „Gewerbliche Schuldnerberatung“ in Rheinland-Pfalz seine ursprünglichen Ziele und Aufgaben auf ihre Zukunftsfähigkeit überprüft. Drängendstes Thema ist hiernach das **Berufsbild des Schuldnerberaters** und die Weiterbildung zu diesem Beruf, welches 2011 intensiv diskutiert wurde. Daneben steht weiterhin die Beobachtung des Feldes in Rheinland-Pfalz auf dem Plan.

c) Regionale Arbeitskreise der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz

Die pädagogische Fachberatung des SFZ hat in 2011 an einer Sitzung des Regionalen-Arbeitskreises-Schuldnerberatung (RAK-SB) Rheinland-Pfalz-Mitte teilgenommen. Die regionalen Arbeitskreise der Schuldnerberatung sind ein wichtiges Bindeglied der spezialisierten Schuldnerberatung zu den Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgebiete der Sozialen Arbeit, die sich in ihrem Arbeitsfeld mit Überschuldungsproblemen konfrontiert sehen. Sie tragen dazu bei, dass Probleme der Ver- und Überschuldung frühzeitig erkannt und nicht ausschließlich durch die spezialisierten Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen bearbeitet werden. Auch zukünftig soll eine punktuelle Teilnahme an diesen Arbeitskreisen erfolgen.

d) Finanziell Fit

Im Zuge der Durchführung des Präventionsprojektes finanziell fit wurden Kooperationen zu unterschiedlichen Institutionen in Rheinland-Pfalz aufgebaut. Das Projekt konnte im Jahr 2011 zusammen mit folgenden Akteuren umgesetzt werden: Dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., Viva Familie – der Servicestelle für lokale Bündnisse und dem Vernetzungsbüro der rheinland-pfälzischen Familienzentren. Die finanziellen Mittel für das Projekt wurden von der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank Südwest bereitgestellt.

II. Projekte und Veranstaltungen

1. Exzellenzcluster des Landes Rheinland-Pfalz

Wie in den vergangenen Jahren soll auch wieder über den Exzellenzcluster

*„Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke:
Modi sozialer Konflikte und Kooperationen angesichts ökonomischer Zwänge,
politischer Macht, rechtlicher/sozialer Ungleichheit und kultureller/religiöser Differenz
Historische Forschungen und Gegenwartsanalysen“*

der Universitäten Mainz und Trier berichtet werden. Die wissenschaftliche Leitung des Schuldnerfachberatungszentrums, Frau Prof. Dr. C. Schweppe und Herr Prof. Dr. C.W. Hergenröder sind jeweils mit eigenen Projekten im Teilbereich 1 (Gläubiger und Schuldner: Kreditbeziehungen und Netzwerkbildung im Zeichen monetärer Abhängigkeiten) beteiligt.

a) Netzwerke der Schuldenbekämpfung im europäischen Rechtsvergleich

Die Ergebnisse der Forschungen zum Verbraucherinsolvenzrecht der europäischen Staaten wie Belgien, England, Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Schottland und Wales waren in den Jahren 2007 bis 2009 Thema von Vorträgen und wurden in diversen Beiträgen veröffentlicht (vgl. hierzu die Arbeitsberichte aus den genannten Jahren). Im Jahre 2010 wurden den Länderberichten zum Insolvenzrecht die Forschungen über Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden hinzugefügt. 2011 folgte die Untersuchung zu den Privatinsolvenzrechten Österreichs, der Schweiz und Tschechiens, die zwischenzeitlich in ZVI 2012, 1 veröffentlicht wurde. Erörtert wurde weiter die Frage, inwieweit die Verbraucherschutzgesetzgebung auch dem Schutz des Schuldners dient.

b) Soziale Netzwerke und die Bewältigung von Armut und Schulden unter Bedingungen der Migration

In dem aktuellen Projekt wird der Zusammenhang von Migration, Armut und Schulden im transnationalen Raum untersucht. Es wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung grenzüberschreitende Verflechtungen zwischen Deutschland und dem Herkunftsland der Akteurinnen und Akteure (und möglicherweise anderen Ländern) für die Entstehung, Verschärfung und Bewältigung von Armut und Schulden haben. Das Projekt siedelt sich so innerhalb des Konzepts der Transmigration an und grenzt sich von bisherigen Verständnissen von Migration als Bewegung in eine Richtung – d.h. vom Herkunfts- in das Aufnahme-

land– ab. Die Forschung geht davon aus, dass Migrantinnen und Migranten das Herkunfts- und Zielland auf vielfältige Weise verknüpfen. Kurz auf den Punkt gebracht, wird Migration nicht mehr als Einbahnstraße verstanden, sondern als „a two way road“. Die bisherigen Ergebnisse wurden in internationalen und nationalen Publikationsorganen veröffentlicht.

c) *"Gesellschaftliche Teilhabe trotz Schulden? Perspektiven interdisziplinären Wissenstransfers"*

Am 10.06.2011 fand auf dem Campus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz das Symposium "Gesellschaftliche Teilhabe trotz Schulden? Perspektiven interdisziplinären Wissenstransfers", veranstaltet durch den Teilbereich I des Exzellenzclusters "Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke" der Universitäten Trier und Mainz und den Interdisziplinären Arbeitskreis "Armut und Schulden", statt. Die Vorträge beschäftigten sich mit der Schuldenbewältigung straffälliger Schuldner (Prof. Dr. Dr. Michael Bock, wiss. Mitarbeiter Matthias Rau), den Hürden und Wegen der Teilhabe überschuldeter Menschen an Gesundheitsleistungen (wiss. Mitarbeiterin Ulrike Zier), der verschwiegenen Armut und dem Mentalitätswandel der Schuldner in der römischen Kaiserzeit (wiss. Mitarbeiterin Nathalia Bissen) und dem Netzwerkbegriff im Recht (wiss. Mitarbeiter Sebastian Weber). Der Veranstaltung schließt sich ein gleichnamiger Tagungsband mit interdisziplinären Beiträgen an.

2. Präventionskonzepte

„finanziell fit " ist ein methodisches Instrumentarium, das vom Schuldnerfachberatungszentrum 2005/2006 in seiner ersten Version entwickelt wurde. Das Konzept kann in Workshops, Seminaren und Informationsabenden an Familien und junge Menschen weitergegeben werden. Ziel ist es finanzielle Fragen in den Blick zu bringen und grundlegende Kompetenzen im Umgang mit Geld und Finanzen zu vermitteln. Bei diesem Ansatz handelt es sich also um Grundbildung und nicht um spezielles Fachwissen der Schuldnerberatung. Grundlegendes Wissen, das für den Familienalltag und für junge Menschen wichtig ist, soll vermittelt werden, damit die Teilnehmer/innen lernen angemessen mit den vorhandenen Finanzmitteln umzugehen. Um finanziell fit auch in der Familienbildung weiter zu etablieren, wurde es 2011 weiterentwickelt. Der Schwerpunkt bei der Umsetzung des Projektes im Jahr 2011 lag auf der Weiterbildung von Ehrenamtlichen aus Familienzentren, die als Multiplikatoren selbst Schulungen anbieten. Das SFZ dokumentiert die geplanten Veranstaltungen der Multiplikatoren auf der Website www.finanziell-fit.de. Dadurch

wird die Vernetzung der Akteure vor Ort unterstützt und die Etablierung des Bildungskonzeptes finanziell fit im gesamten Land vorangetrieben.

Um möglichst viele Menschen mit dem Bildungskonzept finanziell fit zu erreichen, wurden Multiplikatoren-Teams aus unterschiedlichen Einrichtungen, schwerpunktmäßig aus Familienzentren, geschult. Insgesamt fanden drei Schulungsrunden an jeweils zwei Wochenenden in Mainz statt. Geschult wurden Zweier-Teams mit je einem Weiterbildungsleiter zur Durchführung der Veranstaltung und einem Koordinator, der die Vernetzungsarbeit mit anderen Einrichtungen übernehmen soll. Basierend auf einer Ausschreibung wurden die Ehrenamtlichen im Rahmen einer Bewerbungsphase nach Eignung der Einrichtung, Qualifikation der Teams und regionaler Verteilung ausgewählt. Die ausgewählten Teams verfügen über Erfahrungen in den Bereichen Erwachsenenbildung/Pädagogik, Finanzwesen, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaft.

Es wurden Teams aus folgenden Standorten geschult: Bitburg, Ingelheim, Kaiserslautern, Katzenelnbogen, Koblenz, Trier, Altenkirchen, Dienheim, Hillscheid, Kaisersesch, Kusel, Speyer, Westerburg.

In der dritten Schulungsrunde wurden darüber hinaus interessierte Einzelpersonen aus unterschiedlichen Bereichen, beispielsweise Mediatorinnen und Mediatoren mit Migrationshintergrund, weitergebildet. Die geschulten Teams erhalten für die Organisation ihrer Veranstaltungen vor Ort eine einmalige Koordinationspauschale und pro Veranstaltung eine Aufwandsentschädigung.

Das SFZ stellte das Projekt am 18.11.2011 auf einer Pressekonferenz zusammen mit Ministerin Irene Alt vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz sowie Vertretern der Sparda-Bank Südwest und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung der Öffentlichkeit vor.

3. Aufbau des Arbeitsbereiches Schulden bei jungen Menschen

Schulden bei jungen Menschen stellt ein zunehmendes gesellschaftliches und soziales Problem dar. Sie können Ausdruck sehr unterschiedlicher Problemlagen sein und vor allem weitere (teils gravierende) Probleme zur Folge haben oder mit ihnen einhergehen. Dabei sind neben finanziellen Einschränkungen insbesondere auch familiäre Konflikte zu nennen, Sucht, psychosoziale Folgen wie Resignation, Minderwertigkeitsgefühle und die Abnahme sozialer Kontakte, Schulschwierigkeiten und die Gefährdung des Arbeitsplatzes. Insgesamt wird die Schuldenproblematik von Jugendlichen kaum durch entsprechende

Maßnahmen und soziale Dienste aufgegriffen. Auch die Forschungslage ist diesbezüglich noch sehr begrenzt.

Das SFZ stellt sich diesen Herausforderungen, indem es den Arbeitsbereich „Jugendliche und Schulden“ aufbaut. Auf der Basis einer gründlichen Literaturdurchsicht wurde deutlich, dass besonders junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren, also junge Erwachsene von Überschuldung bedroht sind, da sie sich im Übergang in die Eigenständigkeit befinden und zahlreiche biographische Herausforderungen meistern müssen. Ausgehend hiervon wurde das Feld der Kinder- und Jugendhilfe, der außerschulischen Jugendarbeit sowie der Schule dahingehend beleuchtet, welche Akteure in besonderem Maße junge Erwachsene, die sich in einer Übergangssituation befinden, begleiten. Zunächst fiel der Fokus hierbei auf Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an Berufsschulen. Es wurden Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter und im Laufe des Jahres auch andere Verantwortliche in der außerschulischen Jugendarbeit mittels explorativer Experteninterviews zum Problem der Jugendverschuldung und ihrem professionellen Handlungs- und Deutungswissen befragt. Bei der Analyse der Interviews zeigt sich die hohe Brisanz des Themas Jugendverschuldung in den entsprechenden Feldern der Sozialen Arbeit und die weit verbreitete Handlungsunsicherheit im Umgang mit diesem Thema. Insgesamt stieß das Thema auf eine außerordentliche Resonanz in den untersuchten Arbeitsfeldern. Es wurde deutlich, dass alle mit dieser Problematik konfrontiert werden, ohne sich jedoch genügend darauf vorbereitet zu sehen. Jugendverschuldung wurde von allen Beteiligten als eins der zentralen Themen ihrer Arbeit benannt. Jugendverschuldung lässt sich als ein „Querschnittsthema“ der Sozialen Arbeit begreifen.

Aus diesem Grund gilt es, Konzepte zur Begleitung von Jugendverschuldung zu entwickeln, die in unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit eingesetzt werden können. Dies soll auch zu einer Entlastung der Schuldnerberatungsstellen in Rheinland-Pfalz beitragen. Auch andere Arbeitsbereiche, die mit jungen Menschen im engen Kontakt stehen, sollen für das Thema Jugendüberschuldung sensibilisiert werden. Die Entwicklung entsprechender Konzepte soll dazu beitragen, dass das Thema in das Bewusstsein der Fachkräfte rückt und ihnen erste Handlungsoptionen aufgezeigt werden, wie problematischen Schuldsituationen von jungen Menschen schon im Vorfeld, aber auch beim Umgang mit vorhandenen Schulden, begegnet werden kann.

Damit wirksame Präventionskonzepte für Rheinland-Pfalz in diesem Bereich weiterentwickelt werden können, müssen unterschiedliche Perspektiven zum Tragen kommen. Das SFZ hat deshalb auch junge Erwachsene zur Genese von Schulden interviewt.

Darüber hinaus wurden bereits existierende Präventionskonzepte in einer Datenbank gesammelt und ausgewertet, damit entsprechende Konzepte für Rheinland-Pfalz hierauf aufbauen bzw. diese sinnvoll ergänzen können.

4. Projekt „Wissen rechnet sich“ (IFF-Hamburg / Deutsche Bank-Stiftung)

Das Projekt „Wissen rechnet sich“ ist eine gemeinsame Initiative der Deutsche Bank Stiftung und des Instituts für Finanzdienstleistungen e. V. (iff) zur Förderung der finanziellen Allgemeinbildung an Haupt- und Gesamtschulen. In der Umsetzung des Projektes zeigten sich Probleme, genügend Schulen für eine Kooperation zu gewinnen. Daher konnten die einzelnen Module bisher nur punktuell realisiert werden. Das Projekt wird durch das IFF auch über Rheinland-Pfalz hinaus angeboten. Erfahrungen aus anderen Bundesländern sollen für die Entwicklung der Projektpraxis in Rheinland-Pfalz in 2012 genutzt werden.

5. Qualitätsentwicklung, Statistik und Evaluation

a) Qualitätsentwicklung der Schuldner- und Insolvenzberatung

Aufbauend auf den in anderen Bundesländern mit der Entwicklung von Qualitätsstandards in der Schuldner- und Insolvenzberatung gemachten Erfahrungen hat die pädagogische Fachberatung des SFZ im Berichtsjahr konzeptionelle Vorarbeiten zur Realisierung entsprechender Prozesse in der Schuldner- und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz erbracht. Die durch den AK-SB-RLP im Jahr 2009 beschlossenen Qualitätsstandards für die Schuldnerberatung sind hierbei richtungsweisend.

Ein erster Schritt zur Entwicklung der Qualität der Schuldner- und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz ist mit der Auswertung der standardisierten Sachberichte der Beratungsstellen für die Jahre 2005-2010 gemacht worden. Die auf diesem Weg gewonnenen Erkenntnisse können insbesondere zur Verbesserung der Strukturqualität der Beratungsstellen beitragen.

b) Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz 2000-2010.

Die im Jahr 2010 zur Reduzierung des Erhebungsaufwands für die Beratungsstellen durch den AK-SB-RLP beschlossene Anpassung der Erhebungsmerkmale an die bundeseinheitliche Überschuldungsstatistik hat zur Entlastung der Beratungsstellen beigetragen. Die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse der Beratungstätigkeit der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz konnte durch die pädagogische Fachberatung des SFZ auch im vergangenen Jahr rechtzeitig zur Jahrestagung der Schuldner- und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz im November 2011 fertig gestellt werden. Ein Vergleich der Landesstatistik Rheinland-Pfalz mit den Werten der bundeseinheitlichen Basisstatistik (Jahre 2008 und 2009, Daten für 2010 lagen zum Untersuchungszeitpunkt noch nicht vor) zeigte eine weit gehende Übereinstimmung. Die Frage möglicher Zusatzerhebungen (Ratsuchendenbefragungen bei ausgewählten Personengruppen) wurde durch den Arbeitskreis Rheinland-Pfalz noch nicht abschließend diskutiert. Das Thema soll in 2012 weiter verfolgt werden.

c) Evaluation Jahrestagung der Schuldnerberatung Rheinland-Pfalz 2011.

Die 14. Jahrestagung der Schuldner- und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz widmete sich unter dem Titel „Armutsschuldner / Krisenschuldner - Unterschiedliche Ursachen für Überschuldung – Unterschiedliche Konzepte?“ der Frage, welche Beratungskonzepte für die unterschiedlichen Zielgruppen sinnvoll sind. In Vorträgen und Arbeitsgruppen wurden Fragen der Überschuldungsursachen, der Beratungskonzeption, sowie der Prävention und Nachsorge behandelt. Die pädagogische Fachberatung des SFZ hat auch in 2011 eine Evaluation der Jahrestagung der Schuldnerberatung Rheinland-Pfalz vorgenommen, aus der sich wichtige Hinweise für die Ausrichtung der Tagung im Jahr 2012 ergeben.

6. Bundeseinheitliche Basisstatistik zur Situation überschuldeter Haushalte

Wie in den Vorjahren hat die pädagogische Fachberatung des SFZ auch in 2011 das Statistische Bundesamt bei fachlichen Fragen aus der Praxis der Schuldnerberatung unterstützt. Die Fortführung der "Basisstatistik zur Situation überschuldeter Haushalte" konnte zum Jahresende 2011 durch die Verabschiedung des Bundesgesetzes zur "Statistik der Überschuldung privater Personen (Überschuldungsstatistikgesetz -ÜSchuldStatG)" sichergestellt werden. Zum Berichtszeitpunkt lagen die für Anfang 2012 angekündigten Ergebnisse der Basisstatistik für das Jahr 2010 noch nicht vor. Daher konnten noch keine aktuellen Auswertungen vorgenommen werden.

7. Auswertung standardisierter Sachberichte der Insolvenzberatungsstellen in Rheinland-Pfalz

Im vergangenen Jahr wurden durch die pädagogische Fachberatung des SFZ die notwendigen Vorarbeiten im Bereich der Datenerfassung und Datenaufbereitung der Berichte für die Jahre 2009 und 2010 erbracht. Sowohl die strukturellen Merkmale und Besonderheiten der einzelnen Beratungsstellen (Personalausstattung, juristische Fachberatung, EDV-Ausstattung, Supervision und Vernetzung) als auch die von der Beratungspraxis benannten Probleme im Beratungsalltag sollen auch in diesem Jahr in die Analyse der Berichte einfließen. Die Auswertung der Berichte soll dem AK-SB-RLP in 2012 zur Verfügung gestellt werden.

8. Gesundheitsflyer und Homepage „sozialvital.de“

Das SFZ realisierte zusammen mit dem Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (ASU) der Universitätsmedizin Mainz das Projekt „Sozialvital“ im Rahmen von „Mainz – Stadt der Wissenschaft 2011“. Zunächst wurden drei Flyer erarbeitet. Sie befassen sich u.a. mit der Erstattung von Gesundheitskosten, bieten eine Übersicht über kostenlose und kostenpflichtige Gesundheitsleistungen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Die Broschüren wurden 2011 in vier weitere Sprachen übersetzt (Englisch, Russisch, Türkisch, Arabisch) und sollen für einen ersten Schritt zur besseren Informationsvermittlung für Klienten der Schuldnerberatung und anderer Einrichtungen Verwendung finden.

Am 31. Oktober 2011 wurde die Homepage www.sozialvital.de im Rahmen einer Pressekonferenz im Beisein des Beigeordneten Kurt Merkator vom Dezernat für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit der Stadt Mainz, Vertretern der Sparda-Bank, des ASU und des SFZ freigeschaltet. Die Flyer sind auf der Webseite in 5 Sprachen als PDF abrufbar. Zur besseren Nutzung der Flyer, etwa von Multiplikatoren in der Schuldnerberatung, wurden juristische Zusatzinformationen erarbeitet. Hier werden die einzelnen Leistungen erläutert und die rechtlichen Quellen werden benannt; zum Teil wird auf weiteres Material verwiesen. Dieses Hintergrundwissen soll den Klienten ermöglichen, ihr Recht erfolgreich durchzusetzen.

9. Referenzbudgets in der Schuldnerberatung

Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft hat im Rahmen einer Fachtagung im Mai 2011 in München den aktuellen Stand dieses Projekts präsentiert. Fachausschüsse der DGH befassen sich inzwischen mit der Weiterentwicklung der Referenzbudgetdaten. Die pädagogische Fachberatung des SFZ übernimmt in

Kontakt zu diesem Gremium eine Schnittstellenfunktion zu den Schuldnerberatungsstellen, deren Fachkompetenz bei den einzelnen Entwicklungsschritten jeweils hinzugezogen wird. Die Fertigstellung der Budgets hat sich etwas verzögert und ist nunmehr für 2012/2013 geplant.

10. Fachliche Vernetzung

Die pädagogische Fachberatung des SFZ führt einen kontinuierlichen intensiven fachlichen Austausch mit VertreterInnen diverser Fachgremien. Dieser Austausch soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

11. Europäische Vernetzung

Im Rahmen des europäischen Netzwerks ECRC (European Coalition for Responsible Credit, <http://www.verantwortliche-kreditvergabe.net>) hat die pädagogische Fachberatung auf der nationalen Konferenz Verantwortliche Kreditvergabe „Fairness und Verantwortung!“ am 19. und 20. Mai 2011 den Workshop „Kredite an verletzte Haushalte: Bedarf an Liquidität, ausländische Beispiele, Schutzbedarf und Wucherzinsen - Effiziente außergerichtliche Einigung: Umschuldung, Inkasso, Vergleiche“ moderiert. (Workshop-Dokumentation s.: http://www.iff-hamburg.de/pdf/Konferenz_Report_2011.pdf).

III. Veröffentlichungen und Vorträge

1. Beiträge in Fachzeitschriften und -büchern

Hergenröder, Curt Wolfgang

Exzellenzcluster „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“: Krisen und Schulden, 2011 (Hrsg.)

Der zahlungsunfähige Arbeitnehmer, Zeitschrift für Verbraucher- und Privatin solvenzrecht 2011, S. 1 - 17

Berufsbilddebatte in der Schuldnerberatung und tarifliche Eingruppierung - zugleich Besprechung BAG, Ur t. v. 20.5.2009 – 4 AZR 184/08, ZTR 2009, 636 und LAG Hannover, Ur t. v. 22.1.2008 – 5 Sa 948/05, ZTR 2008, 264, Zeitschrift für Verbraucher- und Privatin solvenzrecht 2011, S. 128-132 (gemeinsam mit Dr. Carsten Homann)

Krisenbewältigung durch juristische Begriffsbildung – Verbraucherschutz als Schuldnerschutz, in: Hergenröder (Hrsg.), Exzellenzcluster „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“: Krisen und Schulden, 2011, S. 99 - 124

Homann, Carsten

Berufsbilddebatte in der Schuldnerberatung und tarifliche Eingruppierung - zugleich Besprechung BAG, Ur. v. 20.5.2009 – 4 AZR 184/08, ZTR 2009, 636 und LAG Hannover, Ur. v. 22.1.2008 – 5 Sa 948/05, ZTR 2008, 264, Zeitschrift für Verbraucher- und Privatinsolvenzrecht 2011, S. 128-132 (gemeinsam mit Prof. Dr. C. W. Hergenröder)

Die dreijährige Sperrfrist beim Folgeantrag auf Restschuldbefreiung - Der Insolvenzsensat des BGH als Ersatzgesetzgeber, Verbraucher und Recht 2011, S. 169-176

Krise und Schulden - Eine (rechtliche) Begriffsklärung, in: Hergenröder (Hrsg.), Exzellenzcluster „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“: Krisen und Schulden - Historische Analysen und gegenwärtige Herausforderungen, 2011; S. 125-136

Sittenwidrige Nahbereichsbürgschaften und Restschuldbefreiung, Juristische Schulung 2011, S. 774-779 (gemeinsam mit Ref. jur. Jörg Maas)

2. Vorträge**Homann, Carsten**

Das Pfändungsschutzkonto (P-Konto): Aktueller Stand und Ausblick auf 2012, Fachtagung des Landkreises Limburg an der Lahn und der Gesellschaft für Ausbildung und Beschäftigung mbH, Limburg: Schuldnerberatung als kommunale Leistung zur Beseitigung von Vermittlungshemmnissen, 13.12.2011

Lier, Vera

Forum Schuldnerberatung Fachhochschule Darmstadt, Vortrag zum Thema Jugend und Schulden. Darmstadt, 27.5.2011

Fachtagung Viva Familia – Servicestelle für lokale Bündnisse: Ressourcen erschließen und effektiv nutzen - Netzwerkarbeit für Familien. Vorstellung finanziell fit. Mainz, 18.11.2011.

Lier, Vera/Wenzel, Joachim

Workshop finanziell fit im Rahmen des Symposiums Verbraucherbildung des Bildungsministeriums Rheinland-Pfalz. Budenheim, 24.11.2011.



Sanio, Werner

„Raus aus den Schulden – geht das auch ohne RTL?“, Regionaler Arbeitskreis Schuldnerberatung Rheinland-Pfalz Mitte, Mainz, 01.06.2011.

B. Arbeitsplanung für das Jahr 2012

I. Bereits begonnene und fortgesetzte Projekte

1. P-Konto

Das P-Konto wird im Jahr 2011 eine gewichtige Rolle in der Fachberatung aber auch in anderen Bereichen der Arbeit des Schuldnerfachberatungszentrums spielen.

2. Reform der Verbraucherinsolvenz

Für das Frühjahr 2012 hat die Bundesjustizministerin einen erneuten Reformvorschlag für das Verbraucherinsolvenzverfahren angekündigt. Das Schuldnerfachberatungszentrum wird den Entwurf aus dem Blickwinkel der Schuldnerberatung im Insolvenzverfahren würdigen und das Gesetzgebungsverfahren begleiten.

3. Sozialvital.de

Die Homepage „sozialvital.de“ soll auch 2012 aktualisiert werden. Um die Aktualität der Inhalte dauerhaft in fünf Sprachen gewährleisten zu können, sollen Kooperationspartner gesucht werden, die dabei helfen und sowohl inhaltliche Unterstützung leisten als auch finanziell die Informationsplattform für die Zukunft sichern.

4. Jugend und Schulden

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der Literatur und den Erhebungen des SFZ wurde ein Konzept für den neuen Arbeitsbereich entwickelt. Es gliedert sich in vier unterschiedliche Ebenen:

1. Adressatenforschung: Hier sollen die Ursachen von problematischen Schuldensituationen sowie allgemein die Einstellung von jungen Menschen zu Geld analysiert werden. Sowohl die Gruppe der Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren als auch die der jungen Erwachsenen von 18 bis 25 Jahren soll befragt werden.
2. Forschung zur beruflichen Praxis: Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen, die mit jungen Menschen im Kontakt stehen und an die sie sich in problematischen Schuldensituationen wenden

können, stehen hier im Fokus. Untersucht werden soll u.a., welche Handlungsmuster sie im Umgang mit Jugendüberschuldung zeigen und welche konkreten Hilfeansätze bereits umgesetzt werden.

3. Konzeptentwicklung: Im Zentrum des neuen Arbeitsbereiches steht die Entwicklung von Konzepten, mit denen problematische Schuldsituationen von jungen Menschen schon im Vorfeld begegnet werden kann und die in unterschiedlichen Arbeitsfeldern einsetzbar sind.
4. Verankerung der Konzepte in der Praxis: Hier gilt es, die entwickelten Konzepte in der Praxis zu realisieren, beispielsweise in Form von Multiplikatorenschulungen. Außerdem sollen weitere Veranstaltungen initiiert und die Konzepte in Form von Arbeitsmaterialien dokumentiert werden.

Jugendliche und junge Erwachsene sind in unterschiedlichste Institutionen eingebunden, von deren Fachkräften sie begleitet werden und die bei verschiedenen Problemlagen Unterstützung leisten können. Schulsozialarbeiter, Professionelle der Jugendarbeit aber auch Lehrer spielen eine nicht unerhebliche Rolle im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und sind wichtige Ansprechpartner. Um schon im Vorfeld Jugendliche vor Überschuldung zu schützen, sind es gerade diese Personenkreise, die erste Unterstützung in schwierigen Situationen leisten oder an andere Helfer verweisen können. Um Praktikerrinnen und Praktikern in diesen Arbeitsbereichen nachhaltig zu unterstützen wurde am 19.3.2012 ein Workshop angeboten, bei dem die Bedarfe von Professionellen bezüglich des Themas Jugendüberschuldung diskutiert wurden. Weitere Veranstaltungen mit Professionellen der Sozialen Arbeit sollen folgen.

5. Auswertung standardisierter Sachberichte der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz

Bei der Auswertung der Sachberichte soll in Absprache mit dem AK-SB-RLP zunächst die Untersuchung der Wartezeiten zu Beginn der Schuldner- und Insolvenzberatung in den Blick genommen werden. Hierzu ist ggf. eine zusätzliche Erhebung bei den Beratungsstellen durchzuführen. Deren Auswertung könnte eine genauere Kenntnis zu Ursachen und Umfang der Wartezeiten in den Beratungsstellen erbringen, sowie konzeptionelle Ansätze der Beratungsstellen im Umgang mit dem Nachfragedruck herausarbeiten. Im Rahmen des AK SB RLP sollen sodann mögliche Lösungsansätze entwickelt werden, um den Ratsuchenden einen zeitnahen Zugang zur Schuldner- und Insolvenzberatung zu ermöglichen.

6. Referenzbudgets in der Schuldnerberatung

Die Entwicklung von Referenzbudgets zum Einsatz in der Beratungspraxis der Schuldnerberatung wird durch die pädagogische Fachberatung des SFZ auch in 2012 begleitet und unterstützt. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Wahrnehmung der Schnittstellenfunktion zwischen den Arbeitskreisen in der deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft und den Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen liegen. Darüber hinaus sollen auch Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern im Umgang mit Referenzbudgets in der Schuldner- und Insolvenzberatung aufgegriffen werden.

7. Qualitätsentwicklung SIB-RLP

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die in anderen Bundesländern bei der Entwicklung von Qualitätsvereinbarungen gemacht wurden, soll der Entwurf eines Qualitätshandbuchs fertiggestellt und anschließend mit den Fachkräften in den Beratungsstellen und im Arbeitskreis Schuldnerberatung Rheinland-Pfalz diskutiert werden.

II. Geplante Projekte und Veranstaltungen

1. Geplante Projekte

a) P-Konto-Rechner

Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Kontopfändungsschutzrecht haben gezeigt, dass die konkrete Umsetzung der komplexen Vorschriften zum P-Konto eine große Fehleranfälligkeit nach sich ziehen. Das Schuldnerfachberatungszentrum nimmt dies zum Anlass und wird einen Excel basierten Rechner programmieren lassen, mit der Kontoinhaber aber auch die Beratungskraft die Buchungen nachvollziehen können, um in den tatsächlichen Genuss der Vorzüge der neuen Rechtslage zu kommen.

b) Arbeitsmaterial Inkasso

Die Zusammenarbeit mit Inkassobüros stellt immer wieder eine besondere Herausforderung in der Schuldnerberatung dar. Gerade bei einigen wenigen Büros zeigt sich, dass die Tendenz mittlerweile dahingeht, dass Schuldner über Gebühr geschöpft werden. Aufbauend auf einem Beitrag des wissenschaftlichen Leiters des SFZ, Prof. Dr. *Hergenröder*, (Rechts- und Vollstreckungsschutz gegenüber „ange-

schwollenen“ Bagatellforderungen, DGVZ, 2009, 49) sollen Wege gesucht werden, wie diesem Geschäftsgebaren Einhalt geboten werden kann

c) Publikationen

Im laufenden Jahr 2012 sind wieder mehrere Fachpublikationen geplant. Rechtlich steht zunächst das P-Konto weiter im Fokus. Hier soll sich einerseits mit dem Anspar- und dem Moratoriumsübertrag, andererseits dem Anwendungsbereich des § 850 I ZPO in der zum 01.01.2012 geltenden Fassung eingehend beschäftigt werden. Daneben erfolgt mit Blick auf das Thema *Jugend und Schulden* eine Veröffentlichung zu deliktischen Forderungen und lebenslanger Haftung. Gegenstand rechtswissenschaftlicher Publikation wird zudem der erneute Versuch der Reform des Verbraucherinsolvenzrechts sein. Mehrere Publikationen werden sich mit der Zuzahlungen zu Gesundheitsleistungen zahlungsunfähiger Personen sowie der Krankheitsprävention bei Überschuldung widmen. Das Privatinsolvenzrecht Österreichs, der Schweiz und Tschechien wird ein rechtsvergleichender Beitrag beleuchten. Folgen für die Arbeitsverhältnisse im vom Insolvenzverwalter freigegebenen Betrieb sowie die Reform der Zwangsvollstreckung zum 1.1.2013 werden weiterer Gegenstand der Veröffentlichungen sein.

Aus pädagogischer Sicht sind im Jahr 2012 Publikationen zum Thema „Die Bedeutung der sozialen Schuldner und Insolvenzberatung für die Bewältigung prekärer Lebenslagen“ sowie im Rahmen eines Praxishandbuchs „Bestpractice-Beispiele der Schuldner- und Insolvenzberatung“ geplant.

d) Jugend und Schulden in der schulischen Bildung

Ein Schwerpunkt im Arbeitsbereich Jugend und Schulden wird im Jahr 2012 darauf liegen, Präventionskonzepte zur Begegnung von Jugendüberschuldung zu entwickeln, die an Schulen einsetzbar sind. Es zeigt sich, dass Schulen einen wichtigen Ort darstellen, um dem Problem der Jugendverschuldung vorzubeugen bzw. bei Eintritt auf entsprechende Unterstützungsmaßnahmen zu verweisen. Mit der Richtlinie Verbraucherbildung wurde in Rheinland-Pfalz die Grundlage dafür geschaffen, dass das Thema Verbraucherbildung fester Bestandteil von schulischer Bildung wird. Dies ist ein wichtiges Element zur Prävention und Bearbeitung von Jugendverschuldung. Das SFZ steht im Kontakt mit dem Bildungsministerium Rheinland-Pfalz, das derzeit die Umsetzung der Verbraucherrichtlinie vorbereitet. Auf dem Symposium Verbraucherbildung des rheinlandpfälzischen Bildungsministeriums hat das SFZ einen Workshop mit Lehrkräften zum Thema Jugend und Schulden durchgeführt.

Für ein Projekt zur Entwicklung von Präventionskonzepten an Schulen werden derzeit Kooperationspartner und Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Es soll ein Projekt konzipiert werden, in dessen Rahmen zusammen mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern ein Bildungskonzept zur Anwendung an unterschiedlichen Schultypen erarbeitet wird. Im Rahmen des Projektes soll zusammen mit allen Beteiligten ein Konzept erarbeitet werden, das für den fächerübergreifenden Unterricht geeignet ist.

2. Geplante Veranstaltungen

a) Symposium

Am 29. Juni 2012 wird in Mainz ein Symposium zum Thema „Schulden und ihre Bewältigung“ stattfinden. Diese wird vom Teilbereich I des Exzellenzclusters organisiert und beleuchtet das Thema aus pädagogischer, wirtschaftspädagogischer und historischer Sicht.

b) Fortbildung „Sozialpädagogische Beratungsmethoden und Fallanalyse in der Schuldnerberatung“.

Es ist eine Fortführung der im Rahmen der Herbst-Praxisforen 2011 des SFZ im Jahr 2010 durchgeführten Workshops zum Thema „Sozialpädagogische Beratungsmethoden und Fallanalyse in der Schuldnerberatung“ geplant.

C. Ausblick auf das Jahr 2013

I. Geplante oder fortgeführte Projekte

1. P-Konto

Mit der ab 01.01.2012 geltenden, ausschließlichen Möglichkeit des Pfändungsschutzes bei Konten durch das P-Konto wird dieses Thema auch im Jahr 2013 eine bedeutende Rolle haben.

2. Reform der Verbraucherinsolvenz

Da mit einem Inkrafttreten einer wahrscheinlichen Novellierung der Vorschriften zum Verbraucherinsolvenz- und Restschuldbefreiungsverfahren erst im Jahre 2013 zu rechnen ist, wird dieses Thema im genannten Jahr ebenfalls eine herausragende Bedeutung haben.

3. *Arbeitshandbuchs zur rechtlichen Schuldnerberatung*

Der Anteil der rechtlichen Schuldnerberatung nimmt mittlerweile einen erheblichen Stellenwert ein. Mit dem Praxishandbuch Schuldnerberatung steht eine Arbeitshilfe bereit, die für viele Probleme Lösungsansätze bereithält; das Schuldnerfachberatungszentrum empfiehlt dessen Anschaffung. Aufbauend auf diesem Materialordner sollen vom Schuldnerfachberatungszentrum erstellte Arbeitshilfen und -materialien, die Ausarbeitungen zu allen Praxisforen seit dem Jahr 2005, sowie rechtswissenschaftliche Beiträge zusammenfasst werden. Auf diese Weise erhält jede Beratungsstelle ein umfassendes Kompendium an rechtlichen Arbeitshilfen. Mit der Fertigstellung ist aufgrund der großen Materialfülle erst im Jahr 2013 zu rechnen.

4. *Bereich Jugend und Schulden*

Auch zukünftig sollen auf allen Ebenen des Arbeitsbereiches (siehe B I) weitere Aktivitäten folgen. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung von Konzepten, mit deren Hilfe Jugendüberschuldung begegnet werden kann. Junge Menschen sollen darin unterstützt werden, zu mehr Selbstständigkeit und Autonomie zu gelangen. Insofern werden die Präventions- und Interventionsansätze auf die Entwicklung angemessener Bewältigungsstrategien in unterschiedlichen Lebensbereichen zielen. Dabei bedarf es zielgruppenspezifischer Angebote, in denen auf die jeweiligen Situationen und Bedingungen der unterschiedlichen

Akteure und Akteurinnen eingegangen wird. Außerdem gilt es, nicht nur kognitive Erklärungsmuster herauszuarbeiten, sondern auch die damit einhergehenden emotionalen und psycho-sozialen Beweggründe und normativen Orientierungen zu analysieren.

Da bisherige Studien zeigen konnten, dass gerade die Gruppe der 18 bis 25-Jährigen einem erhöhten Risiko der Überschuldung ausgesetzt ist, soll in Zukunft auch diese Altersgruppe verstärkt in den Fokus der Arbeit rücken. In dieser Altersspanne werden junge Menschen vor eine Reihe von Entwicklungsaufgaben gestellt, häufig kommt es zum Auszug aus dem Elternhaus und dem schrittweisen Aufbau einer selbstständigen Lebensführung. Der Wunsch nach Selbstbestimmung, gepaart mit der Möglichkeit, nun selbst Verträge abschließen zu können, weckt nicht selten Begehrlichkeiten, die zu nicht absehbaren Problemen führen. So kann der Versuch aus privaten und familialen Abhängigkeiten herauszutreten, neue und gravierendere Abhängigkeiten wie Überschuldung zur Folge haben. Diese Übergangsphase junger Menschen mit angemessenen sozialpädagogischen Konzepten zu begleiten, ist Ziel der Arbeit in diesem Bereich.

Die entwickelten Konzepte sollen neben den spezialisierten Schuldnerberatungsstellen auch von Fachkräften aus unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit angewendet werden können, die junge Menschen in ihrer Entwicklung begleiten und daher wichtige Ansprechpartner für diese Zielgruppe darstellen.

Die entwickelten Präventions- und Interventionskonzepte sollen in der Praxis etabliert werden, damit auch schon im Vorfeld Jugendverschuldung vermieden werden kann. Die Erkenntnisse sollen dabei in die Arbeit der spezialisierten und integrierten Schuldnerberatung einfließen, aber auch in die Bereiche unserer Gesellschaft, in denen die Thematik bislang noch nicht angemessen wahrgenommen wird. Ziel ist es, das Thema weiter zu enttabuisieren und in verschiedensten Handlungsfeldern bearbeitbar zu machen. Professionelle unterschiedlichster Bereiche im sozialen Feld und im Bildungsbereich sollen sensibilisiert und daran anknüpfend unterstützt werden, ihre Wahrnehmungs- und Deutungsmuster sowie ihre Handlungskompetenz zu erweitern.

Mit Hilfe von Multiplikatorenweiterbildungen und Netzwerkkonferenzen werden in unterschiedlichsten Funktionsbereichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifiziert, die dann für ihre Kolleginnen und Kollegen bereichsspezifische Ansprechpartner zum Thema Jugendüberschuldung sind. In den Regionen vor Ort soll an bestehende Hilfenetzwerke und Unterstützungsformen angeknüpft werden. Hier geht es darum, die örtlichen Gegebenheiten zu nutzen und Personen in unterschiedlichen Einrichtungen für das

Themenfeld Überschuldung zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Das ist beispielsweise möglich in der Zusammenarbeit mit Verbänden, den Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe, mit Trägern der Arbeitsförderung, mit den regionalen Bündnissen für Familie, mit Familienzentren und Mehrgenerationenhäusern, aber auch mit Schulen, Bildungs- und Beratungseinrichtungen vor Ort. Hier gilt es die bestehenden Netzwerke aufzufinden und anzusprechen. Ziel ist es, dass in Bezug auf Jugendüberschuldung nachhaltige Kooperationsstrukturen aufgebaut werden, die fachgerechte Information, Bildung, Prävention und Intervention auch in der Fläche des Landes ermöglichen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird auch im Jahr 2013 die Suche nach Kooperationspartnern für die Durchführung entsprechender Vorhaben eine zentrale Rolle spielen.

5. Qualitätsentwicklung / Gütesiegel für die Schuldner- und Insolvenzberatung

Nach Erstellung des Qualitätshandbuchs gilt es in einem weiteren Schritt die Entwicklung der Qualität des Beratungsangebots der Schuldner und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz als fortdauernden Prozess in der Praxis der Beratungsstellen zu verankern. Neben der Sicherstellung des Austauschs (kollegiale Intervention) auf der Ebene der Beratungsfachkräfte sind hierzu auch strukturelle Weiterentwicklungen auf der Ebene der Einrichtungsleitungen denkbar. So könnte in Abstimmung mit dem AK-SB-RLP ein Gütesiegel für die Schuldner- und Insolvenzberatung in Rheinland-Pfalz entwickelt werden, das die dauerhafte Umsetzung der im Qualitätshandbuch formulierten Qualitätsanforderungen u.a. durch kollegiale Auditierungsprozesse und andere strukturbildende Maßnahmen sicherstellt.

II. Geplante Veranstaltungen

1. Rechtliche Grundlagenveranstaltung

Rechtliche Fragen nehmen einen hohen Stellenwert in der Schuldnerberatung ein; somit ist auch der Bedarf an rechtlicher Fortbildung groß. In den Frühjahrs- und Herbstpraxisforen werden v.a. aktuelle Fragestellungen behandelt, grundlegendes Wissen kann hier nicht oder nur sehr eingeschränkt vermittelt werden. Aufgrund personeller Veränderungen, insbesondere zahlreicher Neueinstellungen in der rheinland-pfälzischen Schuldnerberatung und dem Hinzukommen der Glücksspielsuchtberater ist der Bedarf nach grundlegender juristischer Bildung vorhanden. Dem soll mit der Grundlagenveranstaltung des SFZ abgeholfen werden.

2. Sonderpraxisforum Baufinanzierung

In der Praxis der Schuldner- oder Insolvenzberatungsstellen tauchen immer wieder Problemfälle auf, wenn in der Beratung eine Baufinanzierung vorkommt. Gleichsam kommen Einzelfragen immer wieder in der rechtlichen Fachberatung auf. Insoweit ist daher ein eintägiges Sonderpraxisforum unter Beteiligung von Verbraucherzentrale und Banken/Bausparkassen im ersten Halbjahr 2013 angedacht, bei dem entsprechende Frage- und Problemstellungen ausführlich diskutiert und bearbeitet werden können. Im Laufe des Jahres 2012 soll die weitere Planung durchgeführt werden.